

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
<b>Herausgeber:</b>	Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
<b>Band:</b>	30 (1952)
<b>Heft:</b>	12
<b>Rubrik:</b>	Die Tagung der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft in Fritzens (Tirol) : 23.-30. August

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

## BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

---

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und  
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,  
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

---

*Redaktion:* Friedrich Lörtscher, Bern, Buchserstraße 22, Telephon (031) 4 54 05. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei in Bern-Bümpliz, Telephon 66 13 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 8.-, Ausland Fr. 10.-. Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.-,  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 38.-,  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 20.-,  $\frac{1}{8}$  Seite Fr. 11.-,  $\frac{1}{16}$  Seite Fr. 6.-. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an *Paul Hügin, Rheinstraße 34, Birsfelden.* — *Nachdruck* auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

---

30. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. Dezember 1952 – Heft 12

### Die Tagung der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft in Fritzens (Tirol)

(23.–30. August 1952)

Es gehört mit zu den schönen Aufgaben unseres Verbandes Schweiz. Vereine für Pilzkunde, freundschaftliche Beziehungen zu den Fachgesellschaften unserer Nachbarländer zu pflegen. Mit diesem Ziele besuchten schon unmittelbar nach Kriegsende einige unserer Mitglieder die ersten wieder veranstalteten Sessionswochen der Société Mycologique de France, eine der besten Gelegenheiten zur Erweiterung der Kenntnisse und persönlichen Verbindungen mit ausländischen Mykologen. Letztes Jahr beteiligten sich überdies erstmals einige Schweizer an einer der ersten Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, und dieses Jahr war es endlich auch der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft möglich, gemeinsam mit der D. G. f. P. auf österreichischem Gebiet eine Zusammenkunft für Pilzfreunde zu arrangieren, wozu sich schweizerischerseits unerwartet viele Teilnehmer anmeldeten. Dieser zahlreiche Besuch war die Auswirkung der freundschaftlichen Verbindungen und Besuche, die Prof. Dr. H. Lohwag schon 1948 und später auch Dr. M. Moser in Basel machten. Es lag wohl ebenfalls etwas im Zuge der Zeit, daß Österreich wieder mehr von Schweizer Ferienreisenden bevorzugt wurde.

Als Tagungsort wurde Fritzens im Nordtirol, ein kleiner, günstig gelegener Ferienort unweit Innsbruck, während der letzten Augustwoche auserkoren. Das Programm sah vor: Exkursionen, fachwissenschaftliche Vorträge, dauernde Ausstellung von Pilzen und vor allem viel Zeit zu Besprechungen der Pilzfunde.

Die gruppenweise durchgeführten Exkursionen gingen zumeist in verschiedene Waldteile und Moore des nahen Gnadenwaldes. Ein Ausflug führte auf die herrlich gelegene Walder-Alm in der das Tal säumenden nördlichen Kalkalpenkette. Die

größte und am zahlreichsten besuchte ganztägige Ausfahrt brachte die Teilnehmer bei prächtigstem Wetter in Autocars nach Tulfes zum Besuch der gegenüberliegenden südlichen Berge in der kristallinen Gesteinszone. Die berggewohnte Gruppe stieg von hier durch wunderbare Arvenwälder am Glungezer bis in den Alpenrosen-Gürtel ob der Baumgrenze, wo Gelegenheit war, den Arvenröhrling (*Ixocomus plorans f. cembrae*) in seinem auf die Zirben beschränkten Lebensraum ausgiebig kennenzulernen. Andere Teilnehmer hielten sich in den tiefer gelegenen Wäldern bei der Stiftsalm auf. Am Nachmittag vereinigten sich alle Gruppen wieder in dem zur Einkehr verlockend schönen Gasthof «Volderwildbad».

Von den an den Ruhetagen oder in den Abendstunden veranstalteten Vorträgen seien festgehalten:

Prof. Dr. H. Gams (Innsbruck): Einführung in die Geologie, Klima und Vegetation der Umgebung sowie in die Besiedlungsgeschichte des Gebietes.

Prof. Dr. K. Lohwag (Wien): Die Entwicklung der Fruchtkörper von *Trichaster melanocephalus* und Film über Hausschwamm-Schäden, Schimmelpilze und Farbenlichtbilder über holzzerstörende Pilze.

Th. Cernohorsky (Wien): Der Manschettentäubling (*Russula Adelae*).

Prof. Eichhorn (Wien): Neues Phlegmacium (*Cortinarius circulosformans*), häufig um Wien.

Dr. Pröksch (Innsbruck): Bienenerkrankungen durch Pilze.

R. Tscherner (Innsbruck): Pilzerkrankungen an Obstbäumen.

M. Locquin (Paris): Film über Plasmapaströmungen bei Myxomyceten.

Dr. H. Haas (Stuttgart): Einführung in die Pflanzensoziologie mit Einbezug der Pilze (später mit praktischer Übung in einem Nadelwald).

Dr. H. Haas: Besprechung der vorgefundenen Täublinge.

Dr. Hs. Kühlwein (Karlsruhe): Neue Ergebnisse zur Physiologie des Hausschwamms (*Merulius lacrymans*) mit längeren Diskussionen über die Verbreitungsmöglichkeiten des Hausschwamms.

Dr. M. Hallermeier (Göttingen): Mikrophotographie in der Pilzkunde.

J. Gremmen (Wageningen, Holland): Kultur von Diskomyceten.

Prof. Tuomikoski (Helsinki): Bemerkungen zu den finnischen Leccinum-Arten (Birkenröhrlings-Formen und Rotkappe).

Dr. med. A. Alder (St. Gallen): Moderne Behandlungsmethoden von Pilzvergiftungen.

J. Peter (Chur): Farbige Lichtbilder seiner Pilzfunde.

Das Zentrum der Veranstaltungen bildete der «Fritznerhof» in idealer Lage auf einer Anhöhe glazialer Ablagerungen, unmittelbar in Nähe der großen Forste des Gnadenwaldes. In seinen gemütlichen Restaurationsräumen war dauernd reger Betrieb und oft erschallten hier fröhliche Schweizer und Tiroler Lieder noch in die mitternächtliche Stille hinaus. In einem angebauten geräumigen Saale konnten die gesammelten Pilze die ganze Woche hindurch ausgestellt und mikroskopisch bestimmt werden. Hier lag auch eine große Kollektion Fachliteratur zur freien Einsicht auf neben einer umfangreichen Sammlung höchst naturgetreuer Pilzmodelle des Wiener Kunstgewerblers Emil Haas.

Trotz diesem reichhaltigen Programm war es noch möglich, mit Bergbahnen die beidseits des Inntales sich erhebenden Aussichtsberge, das steil abfallende Hafelekar (2334 m) in der zackigen Nordkette des Karwendels und den 2248 m hohen Patscherkofel bei Igls im Süden, beide mit schöner Rundsicht in das Gletschergebiet des Stubai- und Oetztals, zu besuchen. Innsbruck selbst bot ebenfalls einige Sehenswürdigkeiten wie das «Goldene Dachl», viele historische Gebäude mit wechselvollen Schicksalen und zufällig zu jener Zeit die große Gemäldeausstellung der berühmtesten Kunstwerke aus Wien. Das zwischen Inns-



Photo Aeberhard (Biel)

Exkursionsbild aus dem Volderwildbad (Nordtirol).

Personen vorne: Imbach (Luzern), Lörtscher (Bern, Redaktor unserer Zeitschrift);  
hintere Reihe: Renggli und Schärer (Basel), Dr. M. Moser, Tagungsleiter (Innsbruck),  
Th. Cernohorsky, Vizepräs. d. Österr. Myk. Ges. (Wien), Prof. Dr. H. Gams (Innsbruck).

bruck und Fritzens befindliche Solbad Hall lockte als altes Bergwerks-Städtchen ebenso sehr zur Besichtigung.

Zum Schlusse vereinigte ein unterhaltungsreicher Abschiedsabend nochmals alle Teilnehmer. Bei festlichem Mahle hielten die Vertreter der gastgebenden Gesellschaft, die Vizepräsidenten Thirring und Cernohorsky aus Wien, wie auch die eingeladenen Bürgermeister von Fritzens und Wattens Ansprachen, um ihrer Freude über die hier wieder aufgenommenen Beziehungen zum Ausland zum Ausdruck zu bringen. Dazwischen spielte die Ortsmusik in ihren Tiroler Landestrachten, sei es zu den sehr lebhaft benützten Tanzgelegenheiten oder abwechselnd zu den Einlagen der Schuhplattler-Truppe «Edelweiß». Vor allem aber verstanden es die charmanten Wiener, eine überaus fröhliche Stimmung und Geselligkeit zu unterhalten. Es hatte sich bereits eine Art neckische Freundschaftswoche Zürich-Wien als Vorläufer der späteren offiziellen Woche Zürich-Basel entwickelt.

Von den fast hundert Teilnehmern dieser Tagung kamen allein aus der Schweiz 42, aus Österreich 23, Deutschland 19, Frankreich 4, Belgien 2, Finnland 2, Holland 1, Schweden 1. Aus Basel fanden sich 10, aus Zürich 6, Luzern 5, Neuchâtel

und Biel 5, Chur 3, Zug 3, Grenchen 2 Teilnehmer zusammen. Aarau, Arosa, Bern, Feldmeilen, Horgen, Lausanne, Ragaz und St. Gallen stellten je einen Tagungsbesucher.

Unter der schweizerischen Delegation befand sich der Großteil der WK-Mitglieder, so daß deren Präsident, O. Schmid, diesen Anlaß auch zur Abhaltung der üblichen Jahresversammlung in Fritzens benützte.

Von den uns Schweizern z. T. schon länger bekannten Ausländern konnten wir in der Tagungswoche begrüßen: Herren und Frauen *Locquin* und *Métrod* aus Frankreich, Dr. *Hs. Kühlwein* als Präsident der D. G. f. P. mit Familie, Herrn und Frau Prof. Dr. *K. Lohwag*, Wien, Frau *Schäffer* aus Dießen, Herrn und Frau Dr. *H. Haas*, Stuttgart, Herrn und Frau *B. Hennig*, Berlin, Dr. *J. Klinkhardt*, als Verleger des wieder weitergeführten Werkes «Die Pilze Mitteleuropas», sowie aus Innsbruck Herrn und Frau Prof. Dr. *H. Gams* und Sohn. Professor Gams ist der Herausgeber einer praktischen kleinen Kryptogamenflora, wovon Band I, die Moos- und Farnpflanzen, 1952 bereits in 3. Auflage erschienen ist. Als zweiter Band dieser Sammlung soll nun die schon lange erwartete *Pilzflora von Dr. M. Moser* erscheinen. Prof. *Gams* überraschte uns mit einem guten Schweizerdialekt, den er sich während seinen langjährigen Forschungen in der Schweiz angeeignet hat. Von seinen vegetationskundlichen Arbeiten sind bei uns weit bekannt geworden: die Bearbeitung der Walliserflora «Von den Follatères zur Dent de Morcles» (1927) und seine Theorie über die hygrische Kontinentalität (1931/32), als Einteilungsprinzip für die Gliederung der Alpen in Vegetationszonen, neben vielen andern floristischen und pflanzenhistorischen Publikationen über die Alpenflora. Von seinen besten Schülern seien die nachstehenden außergewöhnlich erfolgreichen Forscher mitgenannt:

Dr. *R. Beschel*, bekannt durch seine neue Methode zur Bestimmung des Alters von Moränen an Hand des Durchmessers gewisser Flechten.

Dr. *Herm. Meusel*, als Verfasser der namhaften Werke: Vergleichende Arealkunde (1943), die Grasheiden Mitteleuropas (1940), die Vegetationsverhältnisse der Gipsberge im Kyffhäuser (1939) u. a. m., die einen großen Fortschritt für die vergleichende Arealkunde (Chorologie) bildeten.

Dr. *Meinhard Moser*, der schon als junger Mykologe durch seine neuesten Arbeiten über die ökologischen Bedingungen der Pilzflora an Brandplätzen, die Neugruppierung der Cortinarien, sowie durch seine systematische Neubearbeitung eines Vademecums für die Blätter- und Bauchpilze (Agaricales und Gastromycetes) die Pilzwissenschaft in wertvoller Weise förderte.

Es war uns eine willkommene zusätzliche Freude, auch einmal unter Leitung von Prof. *Gams* schöne Bergwanderungen in den Ostalpen zum Studium der Tiroler Alpenflora machen zu können, wofür wir ihm herzlich dankbar bleiben.

Die Organisation einer Tagung solchen Umfangs erforderte eine Riesenarbeit, die Dr. *M. Moser* zusammen mit Prof. *Gams*, dessen Sohn, Fräulein *Ehrne* als Sekretärin und weiteren Helfern aus Innsbruck zu bewältigen hatten. Wir möchten auch an dieser Stelle unseren österreichischen Freunden die geleistete große un-eigennützige Arbeit und Gastfreundschaft aufs Beste verdanken.

Wie selten hatte die vorangegangene Witterung ihr Höchstes geleistet, um eine zu dieser Jahreszeit unerwartet reichhaltige Pilzflora von nahezu 600 Arten, darunter viele Seltenheiten, hervorzubringen. Mehr als 20 Arten wurden dabei sogar erstmals für das Tirol festgestellt. So fand beispielsweise unser WK-Präsident *Schmid* bei Fritzens den ersten *Favolus europaeus* (Bienenwabenporling).

Durch eine Fülle interessanter Studiengelegenheiten, durch gute Kenner der Lokalflora wie Dr. M. Moser u. a. Spezialisten, sowie durch eine Autorität für allgemeine Fragen über die Struktur der dortigen Vegetation in der Person des Innsbrucker Botanikers Prof. Gams war in fachwissenschaftlicher Hinsicht jedenfalls bestens gesorgt.

Die bei Fritzens gesammelten Pilze sowie die interessanten Vegetationsverhältnisse und Unterschiede, die wir hier studieren konnten, möchten wir später in eingehenderen Ausführungen getrennt besprechen.

Nach diesen eigenen Auslandsbesuchen hoffen wir nun auf einen ebenso erfolgreichen Verlauf der nächstes Jahr als Gegenbesuch in der Schweiz geplanten Session der Société Mycologique de France, die in den letzten Jahren fast stets zu einer großen internationalen Tagung sich gestaltete und auch 1953 so zu werden verspricht.

W. Schärer

### Kleine Speisepilzfloristik der Innerschweiz für 1952

Die ersten wirbelnden Schneeflocken gemahnen den Pilzfreund, Bilanz für das abgelaufene Jahr zu ziehen. Vergleicht er dann diese mit derjenigen von 1951 (Zeitschr. 1952, S. 66) so muß er mit leiser Wehmut erkennen, daß es mit den heurigen Erntemöglichkeiten noch um einen Gutteil schlechter stand.

So zeigten sich z. B. die *Morcheln* noch zaghafter, sogar an einigen Stellen überhaupt nicht, oder an baumfreien Plätzen durch späte Fröste bereits verdorben. Als wenig ermutigend war gleichzeitig noch festzustellen, daß auch die *Aderbecherlinge* zu spärlich erschienen, um den vorjährigen Ausgleichsversuch nochmals zu wiederholen. Im weiteren fiel auch die Ernte an *Frühjahrsrötlingen* und *Maiitterlingen* denkbar mager aus. Den einzigen Lichtblick bei den Frühjahrspilzen vermittelten die *Märzellerlinge*. Der Sammler fand sie nicht nur zahlreich, sondern auch über eine längere Periode in überraschend gutem Zustande. Schon weniger erfreulich sah es dann wieder bei den *Eierpilzen* aus, die wohl in höheren und daher feuchteren Berglagen befriedigend eingebracht werden konnten, dafür aber im Tieflande mit kleinen Ausnahmen fehlten. Die empfindlichsten Enttäuschungen mußten die Freunde der Röhrenpilze in Kauf nehmen. Ausgenommen von wenigen und zudem recht unbedeutenden Schüssen blieben der *Steinpilz* und der *Schuppenstielle Hexenröhrling* aus, und die *Maronen-* und *Rotfußröhrlinge* warteten mit recht mäßigem Vorkommen auf. Bei den Spätherbstpilzen beschenkte der *Mönchskopf* mit zwei mittelmäßigen Poussen. Reichlich anzutreffen waren die *Totentrompeten*, leider oft infolge des Dauerregens in zu nassem Zustande. Ein ganz besonderes Lob gebührt den *Trompetenpifferlingen*, die in solchen Mengen sproßten, als hätten sie den ganzen Speisepilzausfall für 1952 zu decken. Dem versierten Pilzfreunde kam schlußendlich noch ein spezieller Trostpreis zu mit *Tr. portentosum*, dem *Rußiggestreiften Ritterling*. Letzterer, einer der schmackhaftesten unter den eßbaren Blätterpilzen, entwickelte an seinen Standorten Riesenkolonien, wobei gesunde Exemplare mit einem Hutfurchtmesser von 20 cm und einer Höhe von 25 cm absolut keine Seltenheit bedeuteten. Witterung: *Frühling mit späten Frösten – sehr heißer und trockener Sommer bis Ende August – ungewohnt dauernd nasser Herbst.*